

Verzeichniss schweizerischer Insekten

Autor(en): **Frei-Gessner, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **1 (1862-1865)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Longitarsus fuscoæneus* Redtb. Einmal auf dem Rigi
 „ *consociatus* Först. *obliteratus* Roshr. Einigemal bei Ragatz und
 „ *apicalis* Beck bei Alpnach und Ragatz von meinem Vater gefunden.
Psylliodes cucullata Ill. In Anzahl bei Chur am Rhein auf Oenanthe biennis.
 „ *luteola* Müll. Einmal bei Chur und
 „ *marcida* Ill. Einmal bei Ragatz am Rhein von mir gefunden.

Verzeichniss schweizerischer Insekten.

Einem von den schweizerischen Freunden der Insektenkunde längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, beschloss die entomologische Gesellschaft in ihrer Sitzung zu Solothurn den 30. Aug. 1863: Die Bearbeitung eines Verzeichnisses der schweizerischen Insekten.

Mir wurde der angenehme Auftrag, mit den Hemiptern zu beginnen, freilich weil ich mich dazu anbot und zwar mit der kühnen Bemerkung, dass ich glaube, die Vorarbeiten wenigstens für die Abtheilung der Hemiptera heteroptera seien hinlänglich vorhanden, um sogleich ans Werk gehen zu können.

Es tönt dies allerdings etwas anmassend, zumal aus dem Munde des jüngsten Schülers dieser Abtheilung, und aufrichtig gestanden: Wäre ich auf meine eignen Erfahrungen beschränkt, ich hätte wohl noch längere Arbeitszeit in Anspruch nehmen müssen als meine verehrten Herren Collaboratores, Coleopterologi, Apivores, Muscicapidae, Lepidopterophili etc., aber — es war etwas wie Eigennutz dabei: Mit einem Katalog in der Hand und wenn auch voraussichtlich nicht vollständigen, wird ein Entomolog eber zur Errichtung einer Sammlung ermuthigt als ohne einen solchen. Es kann also möglicherweise die edle Wanzenzunft neue Freunde gewinnen, welche wiederum nicht ermangeln werden, emsig darauf auszugehen, ihre Beobachtungen und neuen Entdeckungen dem jungen Verzeichniss beizufügen und dasselbe mit der Zeit recht brauchbar zu machen.

So ganz jugendlich wird das Verzeichniss aber doch nicht, denn anerkannte Kräfte stehen mir hülfreich zur Seite.

Der Besitz der Sammlung und besonders der werthvollen Manuscripte unsers ersten Hemipterologen der Schweiz, des Hrn. Meyer-Dür aus Burgdorf, würden allein genügen, die Arbeit durchzuführen, denn ein Verzeichniss, wie es die entomologische Gesellschaft wünscht, besteht unter seinen Papieren bereits, geziert mit den Erfahrungen der uns allen wohlbekannten Entomologen, HH. Prof. Dr. O. Heer, Bremi-Wolf, Dr. Imhof, Prof. Menzel, Prof. Kriechbaumer, Major Amstein, Buess, Hartmann u. a. m.; ich habe bloss die Reihenfolge der Familien, genera und Species nach dem neuen System von Dr. F. Fieber umzustellen, die synonymen zu sichten, und die seit der Beendigung des von Herrn Meyer-Dür angefertigten Verzeichnisses gemachten Beobachtungen beizufügen.

Hier ist abermals meine rechte Hand: Herr Meyer-Dür mit seiner mehr als dreissigjährigen Erfahrung; dann die grosse Zuvorkommenheit des hochverehrten Hrn. Alexis Forel, mit der mir dieser höchst eifrige Hemipterolog bereits letzten Winter sein Verzeichniss von Hemiptern der Umgegend seiner Wohnorte Morges und St. Prex mittheilte und mir seine ganze reichhaltige Sammlung nach und nach mit der grössten Freundlichkeit zum Studium nach Aarau sandte. Den Zutritt zu der Bremi'schen Sammlung im entomologischen Cabinet des Polytechnikums in Zürich erhielt ich schon seit Beginn der Bildung des Cabinets durch den verdienstvollen Naturforscher, Herrn Prof. O. Heer.

Herr Custos Dietrich ist stets aufs zuvorkommendste bemüht, mir nicht nur alles einschlagende Material des Cabinets, sondern auch seine mit bekannter Sorgfalt gesammelten und gehörig mit Notizen versehenen Hemiptern zur Benutzung mit nach Hause zu geben.

Herr Med. Dr. Imhof in Basel ertheilte mir schon vor einiger Zeit die Versicherung, recht gern mitwirken zu wollen.

Herr Lehrer Wulschleger theilte mir bereits freundlichst das Verzeichniss seiner um Aarburg und Lenzburg gesammelten Hemiptern mit.

Der Umstand, dass ich selbst in einer günstigen Gegend wohne und vermittelst der Eisenbahn schnell an eben so guten Fangplätzen mir reiche Ausbeute verschaffen kann, hat meine eigene Sammlung rasch ziemlich zahlreich an Arten und Individuen gemacht. Wer sollte da noch zaudern, und um so weniger, als durch die grosse Gefälligkeit des

Herrn Dr. F. X. Fieber; eines Hemipterologen von europäischem Ruf, welcher alle meine dubiosen Species mit seltener Geduld aufs genaueste prüfte und bestimmte, meine Sammlung nahezu keine Fragezeichen mehr besitzt. Hier mag auch die Bemerkung am Platze sein, dass ich keine Species anführte, von der ich nicht wenigstens ein Stück als in der Schweiz gefunden in natura vor mir sah.

Allen den Herren, die so eifrig zum baldigen Zustandekommen des nun folgenden Verzeichnisses direkt oder indirekt beigetragen haben, spreche ich hiemit den besten herzlichsten Dank aus, und zum Voraus danke ich auch denjenigen verehrten Herren, welche noch während dem Verlauf der Arbeit und später mich hülffreich mit Notizen bereichern werden.

Aarau, September 1863.

E. Frei-Gessner.

Hemiptera.

Die gesammte Insektenwelt wird, wie bekannt, in zwei grosse Abtheilungen getheilt, je nach der Entwicklung des Individuums vom Ei an bis zum ausgebildeten Thier und jede grosse Abtheilung zerfällt nach der Bildung der Mundtheile wieder in Unterabtheilungen, welche dann das Material zu den bekannten 7 Insekten-Ordnungen ergeben, wie folgt:

I. Insecta metabola (Metamorphose vollkommen).

- a. mit Kauorgan.
 - 1. Coleoptera.
 - 2. Hymenoptera.
- b. mit Saugorgan.
 - 3. Lepidoptera.
 - 4. Diptera.
 - 5. Neuroptera.

II. Insecta ametabola (Metamorphose unvollkommen).

- a. mit Kauorgan.
 - 6. Orthoptera.
- b. mit Saugorgan.
 - 7. Hemiptera.

Also mit Thieren mit unvollkommener Verwandlungsweise haben wir es zu thun; lassen wir uns durch die Unvollkommenheit nicht beirren. Wenn das junge Hemipteron aus dem Ei gekrochen, seiner Mutter schon ziemlich ähnlich in Gestalt und Lebensweise, wenn es im Genuss seines Lebens und nachdem es in vielen Fällen seine zwanzig und noch mehr Häutungsprozesse überstanden, an Grösse zunimmt, so verschwindet je länger je mehr der Unterschied zwischen Larve und imago, ein Puppenzustand und eine Ruhezeit existiren nicht, man findet an dem Individuum vor der letzten Häutung bereits alle Theile des vollkommenen Insekts vor, und im letzten Stadium ist das Hemipteron ein so vollständig entwickeltes Insekt wie manche seiner Mitgeschöpfe, die eine Verwandlung mehr durchlaufen müssen, um zu dem zu gelangen, was wir Entomologen vollkommen nennen.

Wie bei den übrigen Insekten, ist die Fähigkeit sich fortzupflanzen, nur dem Individuum gegeben, welche alle Häutungen bestanden haben, sowie brauchbare Flugorgane sich nur mit der letzten Häutung entwickeln. Es gibt übrigens viele Hemiptern, die überhaupt keine oder nur unvollständig entwickelte Flugorgane erhalten und ist also auch bei diesen, wie bei allen andern Insektenordnungen, der Besitz von Flügeln kein charakteristisches Merkmal.

Die Hémiptern ernähren sich von Säften, die sie Pflanzen oder Thieren durch Anstechen mit dem Rüssel und Aussaugen entziehen und in gewissen Fällen sich als nützlich, schädlich oder lästig zeigen. Wer kennt nicht die verderblichen Blattläuse, die den Israeliten in Arabien so unerwartet hülfreich gekommenen *Manna Cicade*, die widerwärtige Bettwanze, die stinkenden Beerenwanzen u. a. m.

Nach ihren äusseren Kennzeichen und ihrer Lebensweise werden die Hemiptern in drei Unterordnungen je zu 2 Sectionen getheilt, welche ziemlich sechs natürlichen Gruppen entsprechen, es sind:

Hemiptera

I. heteroptera 1. Cryptocerata Fieb.

(Hydrocores Burm.) Wasserwanzen.

2. Gymnocerata Fieb.

(Geocores, Burm.) Landwanzen.

- II. homoptera 3. Cicadina, Cicaden und Cicadellen.
 4. Aphidina, Blattläuse.
 III. aptera 5. Coecina, Schildläuse.
 6. Pediculina, Thierläuse.

Die systematische Auseinandersetzung ist nicht Sache dieser Arbeit und ich verweise daher auf jedes beliebige systematische Werk über Insekten, das auch nur einigermaassen die Anschauungsweise eines Burmeister oder Erichson zu würdigen versteht.

Um einem Anfänger einen ersten Blick in die gesammte Insektenwelt mit ihrer Classification zu geben, genügt das kleine Werk von Prof. Dr. A. Karsch „Die Insektenwelt“, oder die in vielen unserer Schulen eingeführte Synopsis der Naturgeschichte des Thierreichs von J. Leunis, 1860, wo der Forscher auch für seine Specialität die betreffende Literatur aufgezählt findet.

Wenn die Hemiptern überhaupt unter den Entomologen zu den sogenannten vernachlässigten Insekten gezählt werden, so sind es einzelne Sectionen derselben noch viel mehr. Daher kommt es, dass einstweilen bloss die Hemiptera heteroptera gründlich bearbeitet werden konnten. Für diese Abtheilung steht dem Hemipterologen eine ansehnliche Litteratur zu Gebote, wovon ich als Richtschnur für das vorliegende Verzeichniss über Hemiptera heteroptera das vortreffliche Werk: Die europäischen Hemiptera von Dr. F. X. Fieber mit den seither erschienenen Erörterungen benutze.

Es ist dieses Buch nach der analytischen Methode bearbeitet, und jedem Hemipterologen unentbehrlich, und ich werde mich desshalb aller überflüssigen Citate über das Vorhandensein von Beschreibungen und Abbildungen, und Anführung von Synonymen enthalten. Der Suchende findet sie nahezu alle dort.

Zur Benutzung für das Verzeichniss liegen Notizen über geographische und quantitative Verbreitung von folgenden schweizerischen Naturforschern vor:

- A. Major Amstein, sammelte um Malans, Ct. Graubünden.
 Bl. Blauner um Nidau (Meyer Verz.)
 Br. Bremi-Wolf, in Dübendorf und um Zürich.
 B. Buess, Champel bei Genf, Orbe.
 D. Dietrich, Custos des Entom. Cabinets in Zürich.

- F. Forel, A., in Morsee und St. Prex, Ct. Waadt.
 Fr. Frey-Gessner, in Aarau.
 Ht. Hartmann in St. Gallen (Meyer Verz.)
 H. Heer, Prof. Dr. O., in Zürich, früher im Ct. Glarus.
 I. Dr. Med. Imhoff in Basel.
 Mz. Menzel, Lehrer in Zürich, früher in Baselland.
 M. Meyer-Dür in Burgdorf.
 O. Ougsburger in Bern.
 Sch. Scheuchzer in Chur.
 S. Seiler in Schaffhausen.
 W. Wullschlegel, Lehrer in Lenzburg, früher in Oftringen.

Hemiptera heteroptera.

Sect. 1. **Cryptocerata**, Fieb.

Es sind dieses alle Thiere, die während ihrer ganzen Entwicklungszeit im Wasser leben und von so verschiedenen Formen, dass man keinen Augenblick zweifeln muss, welchem Genus ein betreffendes Stück angehört. Mit ihrem kurzen Rüssel können sie zur Vertheidigung stechen, doch ist der Stich nur von den grössern Individuen für den unvorsichtigen Sammler empfindlich, giftig aber niemals. Von den vollkommen ausgebildeten Thieren verlassen des Abends viele das Wasser und bedienen sich alsdann ihrer guten Flügel, um auch in der Luft auf Beute auszugehen oder andere Wasserbehälter aufzusuchen.

Fam. **Corisæ** Fieb.

Sie leben meist gesellschaftlich in stillstehenden Gewässern, wo sich Wasserpflanzen und -Thiere in Menge finden.

Sigara, Fab.

Die kleinsten bekannten Wasserwanzen, kaum 1—2 millim. lang.

S. minutissima, Lin. Um Zürich in Pfützen häufig (Br.).

S. lemnae Meyer. Sehr häufig in dem Bach au Boiron und in der Morge; die Larve im März, April, August, September, November; das ausgebildete Insekt im Juni und Juli.

Corisa, Am. und Serv.

Sehr lebhaft sich bewegende Wanzen und meist in grossen Gesellschaften beisammen, doch stets nur in stillstehenden Gewässern

lebend; sie scheinen wanderlustig zu sein, man findet die Gesellschaft bald da, bald dort an den Ufern der Teiche versammelt, einzelne zuweilen in Brunnenrögen, oder in Regenpfützen, die kaum Tage lang ihr Wasser besitzen.

- C. coleoptrata*, F. Ohne Zweifel die verbreitetste und am zahlreichsten vorkommende Art. In Teichen und Tümpeln um Bern, Nidau, Murten (M.), Kazensee (Br.), Orbe (B.), Wallis (F.), in unzähliger Menge in den mit Pflanzen bewachsenen Tümpeln um Aarau, welche durch den veränderlichen Lauf der Aare hie und da gebildet werden; in den Torfgraben bei Wauwyl das ganze Jahr hindurch. — Ueber den Winter kriechen sie wie viele andere Arten auch in den Schlamm (Fr.).
- C. Bonsdorfi*, Sahlbg. Im August in den Tümpeln der Winteregg auf der Gemmi, bei 4000' s. M. (M.)
- C. Geoffroyi*, Leach. Die grösste Art, weit verbreitet und soll stellenweise häufig sein, z. B. um Bern (M. und O.), Kazensee (Br.), St. Prex (F.), um Aarau sehr selten, im März und Mai (Fr.).
- C. hieroglyphica*, L. Dnf. Basel, im September (Imhoff).
- C. Hellensi*, Sahlbg. Selten bei Bern in Torfgraben (Bl.), auf Alpen (F.), in Buchten von Quellbächen und in Teichen um Aarau, das ganze Jahr häufig und in grossen Gesellschaften beisammen. (Fr.)
- C. Sahlbergi* Fieb. Einzeln um Bern, bei Muri und im Toffenmoos (Bl. und M.), St. Prex (F.), Dübendorf (Br.), Genf (B.), in Sümpfen und Torfmooren eine der häufigsten Arten, um Aarau im alten Suhrlauf, Girixsumpf, Meienmoos bei Burgdorf, Wauwyler-, Walliseller-, Kazensee-Torfgraben, Safenwylersumpf, das ganze Jahr hindurch gesellschaftlich. (Fr.)
- C. Linnei* Fieb. Seltener als vorige und bis jetzt nur im August in den Torfgraben des Meienmoos bei Burgdorf und im Wallis gefunden (M. Fr.)
- C. simistriata*, Fieb. Bis jetzt nur in einzelnen Exemplaren aus dem Wauwyler Torfgraben; im Mai und August sehr selten. (Fr.)
- C. nigrolineata*, Fieb. Nyon (Ht.), St. Prex häufig (F.) Von Hrn. Meyer früher im Meiermoos und in den Tümpeln am Batwylerberg bei Burgdorf als die häufigste Art gefunden, ebenso von den HH. Bremi und Menzel in den Torfgraben um Dübendorf und am Katzensee. In den letzten Jahren war trotz der Anwendung vorzüglicher Wassernetze und zu verschiedenen Jahreszeiten an den nämlichen Orten kein Stück erhältlich, dafür jedoch andere Specien, die früher gefehlt hatten. (Fr.)
- C. striata* Lin. Fast überall verbreitet, doch mehr in den Teichen der nördlichen als der südwestlichen Schweiz und weniger in Torf- als in Quellwasser (M.), Nyon (Ht.), Zürich (Br.), Kazensee Torfgraben (Mz.), Bündten (Kriechbaumer), Basel (J.), Bern (Bl.), Genf (B.), Wallis (Venetz.) Das ganze Jahr hindurch in den Teichen um Aarau, im Wydlerweiher bei Schaffhausen, bei Wallisellen, doch nicht massenhaft. (Fr.)

- C. Falleni* Fieb. Wie vorige, an den nämlichen Orten und durchs ganze Jahr aber in grösserer Zahl vorhanden. Egelmoos bei Bern (M.), Engi bei Zürich, Wydlerweiher bei Schaffhausen, um Aarau (Fr.)
- C. distincta*, Fieb. Ein Stück vom Battwyler Bergweiher bei Burgdorf. (M.)
- C. moesta*, Fieb. Unsäglich häufig durchs ganze Jahr in den Torfgraben des Meienmoos und Kazensee, in den Tümpeln der Schaarenwiese und im Wydlerweiher bei Schaffhausen. (Fr.)
- C. fossarum*, Fieb. Ebenso häufig überall und durchs ganze Jahr, doch wie *striata* und *Falleni* mehr im Quell- als Torfwasser. Um Aarau, Zürich, Schaffhausen, Wallisellen. (Fr.)
- C. carinata*, Sahlbg. In Tümpeln auf der grossen Scheidegg im Berner Oberland im September von Herrn Meyer-Dür gefunden.
- C. cognata*, Fieb. Wie Vorige eine rein alpine Art, im Juni und August in Tümpeln bis in die Gletscherregion hinauf; am Rhonegletscher, Bernina (Meyer), im Berglisee, Ct. Glarus bei 7000'. (Heer.)

Fam. : **Notonectæ**, Fieb.

Notonecta, Lin.

Diese sind sehr mordlustige Thiere, mehrere zusammenlebend in einem Glas voll Wasser beginnen über Nacht einen Vertilgungskrieg, bei welchem nur eine als Siegerin übrig bleibt; schliesst man das Glas nicht, so fliegen sie fort. Da die Stigmen auf der Unterseite liegen, so müssen die Thiere, um zu athmen, unter die Oberfläche des Wassers auf dem Rücken liegen, sie schwimmen dann auch in der Lage lebhaft im Wasser herum. Auf dem Trocknen schnellen sie wie die Corisen mehrere Zoll weit und entschlüpfen einem leicht; auch stechen sie empfindlich.

N. Fabricii, Fieb. Unter diesem Namen vereinigt Fieber alle die verschiedenen Abänderungen, welche von frühern Autoren als besondere Specien aufgeführt, nur Varietäten ein und derselben Art sind. In der Schweiz kommen die Varietäten *glauca* Lin. und *marmorca* Fab. vor mit einer ganzen Reihe Zwischenstufen. Wo immer ein stilles Wässerchen dem Raubthier für einige Zeit etwas Nahrung zu bieten vermag, ist Möglichkeit vorhanden, dasselbe zu finden, vom frühen Frühling bis zum späten Herbst in der ganzen Schweiz und bis über 3000' hoch sowohl in Quell- als in Torfwasser.

N. furcata, Fab. Auch diese Form wird von dem so genau beobachtenden Hemipterologen Dr. Fieber als Varietät zu obiger *Fabricii* gezogen; hiemit kann ich mich aber einstweilen noch nicht befreunden. *Furcata* ist selten, ganz constant ein Stück gefärbt wie das andere, ohne den mindesten Uebergang auch zu den dunkelsten Varietäten von *Fabricii*; stets um wenigstens eine Linie länger als die grössten obiger Art, und im Vorkommen, wenn

auch in den nämlichen Torfgraben wie *Fabricii*, doch nur auf einige Stellen des Gewässers beschränkt, wo dann ein Trüppchen lauter *furcata* beisammen steckt. S. Prex (F.), Biel, Nidau (Bl.), Meienmoos bei Burgdorf (M.), Kazensee Torfgraben, Safenwylersumpf im August. (Fr.)

Fam.: **Pleæ**, Fieb.

Plea, Leach.

P. minutissima, Fab. Auf dem Grunde von schlammigen Tümpeln zwischen Steinen und Wasserpflanzen. Bei Burgdorf nicht häufig, Aarberger und Murtner Moos (M.), Zürich (Mz.), Basel (Jmhof), Dübendorf (Br.) um Aarau häufig das ganze Jahr hindurch, überwintert auf dem Grunde der Sümpfe in Schlamm oder unter Steinen; Wauwyl, Kazensee- und Walliseller-Torfgraben; Egelmoos bei Bern. (Fr.)

Fam.: **Nepæ**, Fieb.

Nepa, Lin.

N. cinerea, Lin. Bekannt unter dem Namen: Wasserscorpion, findet sich überall in der ganzen Schweiz in allen Sorten stillstehender und langsam fließender Gewässer zwischen Steinen und Wasserpflanzen das ganze Jahr hindurch; schwimmt mit dem Rücken nach oben, bedeutend langsamer als alle bis jetzt genannten Wasserwanzen, da die dünnen Laufbeine nicht so zum Schwimmen geformt sind, wie diejenigen der vorhergehenden Familien. Man trifft daher die *Nepæ* überhaupt mehr auf dem seichten Grunde der Ufer und an den Bördern der Gewässer an, wovon sie sich dann bei der Annäherung menschlicher Tritte schwerfällig nach der Tiefe ziehen.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

Vereinsangelegenheiten.

Von dem löbl. Vorstande der Polytechnikums-Sammlungen ist die dankenswerthe Erklärung ertheilt worden, dass die Sammlungen nach wie vor zu der früher genannten Zeit dem Publikum und den Entomologen offen stehen.

Als **Geschenke** sind eingegangen:

Bulletin de la Société d'histoire naturelle de Colmar, 1863. (Im Tausche von der genannten Gesellschaft.)